

Auslegung der Bibel

Teil B, Lektion 10: Die fünf Bücher Mose

Einstieg: Entscheide ob die Stelle Teil einer Erzählung oder Teil einer Gesetzessammlung ist. Der letzte Teil dieser Lektion soll helfen, Abschnitte mit Erzählungen auszulegen. Hauptsächlich geht es aber in dieser Lektion darum, eine Grundlage für die Auslegung von Gesetzessammlungen im Pentateuch zu geben.

Eine Einführung

Die ersten fünf Bücher im Alten Testament sind als Gesetzesbücher oder hebräisch Tora bekannt. Sie werden auch „Pentateuch“ genannt – „das Buch der fünf Bände“. Darüber hinaus werden sie auch die fünf Bücher Mose genannt, da man Mose als Schreiber dieser Bücher betrachtet. Was beinhalten diese fünf Bücher des Gesetzes?

Genesis (1. Mose) hält die Urgeschichte fest – die Schöpfung, der Fall der Menschheit und die Sintflut – und der Ursprung des hebräischen Volkes, das mit der Berufung Abrahams beginnt, mit Josef fortfährt und von der Übersiedlung der Familie Jakobs nach Ägypten berichtet. Das Wort „Genesis“ bedeutet „Ursprung/Entstehung“. Das Buch beschreibt viele wichtige Anfänge.

Exodus (2. Mose) fährt mit den Ereignissen des hebräischen Volkes fort, beschreibt deren Auszug aus Ägypten (Exodus), die Reise in die Wüste mit der Gesetzgebung am Berg Sinai und dem Bau der Stiftshütte.

Leviticus (3. Mose) listet viele andere Gesetze auf, die am Berg Sinai gegeben wurden. Es wird nach dem Stamm der Leviten, dem Priesterstamm, benannt. Viele Gesetze betreffen den Gottesdienst und müssen von den Priestern geleitet werden.

Numeri (4. Mose) berichtet von der Reise vom Berg Sinai bis zur Grenze des verheissenen Landes, vom Versagen des Volkes ins Land hineinzukommen, von ihren Erfahrungen während der Wüstenwanderung und von der Rückkehr an die Grenze zu Kanaan. Der Name des Buches entstand aufgrund der zwei verzeichneten Volkszählungen.

Deuteronomium (5. Mose) erzählt die „zweite Gesetzgebung“ während sich Israel für den Einzug in Kanaan vorbereitete. Es enthält hauptsächlich die Reden Moses, in welchen er das Volk zum Gehorsam am Gesetz ermahnt.

Einige Merkmale des Gesetzes

Diese fünf Bücher beinhalten nebst Material zum Gesetz, Poesie und verschiedene Erzählungen. Da aber in den meisten von ihnen der Anteil an Gesetzesmaterial vorrangig ist, wollen wir uns auf die Auslegung des alttestamentlichen Gesetzes konzentrieren. Wir wollen nun zehn Merkmale des Gesetzes anschauen:

1. Das Wort Gesetz in Verbindung mit dem Alten Testament bezieht sich auf die Sammlung der Gesetze, die Gott durch Mose gegeben hat. Sie wurden den Israeliten am Berg Sinai nach ihrem Auszug aus der ägyptischen Knechtschaft gegeben.

2. Das Gesetz gründet auf dem Bund, den Gott mit Israel am Berg Sinai geschlossen hat (2. Mose 19). Manchmal wird es gar als Synonym zu diesem Bund verwendet. In seiner einfachsten Form ist der Bund eine Vereinbarung, dass Gott sein Volk segnen wird, wenn es ihm gehorcht. Das Volk Israel hat dieser Bedingung zugestimmt und bestätigte, dass es alles tun will, was Gott ihnen befohlen hat. Dieser Bund blieb das ganze Alte Testament hindurch bestehen und bildet die Grundlage für das Verständnis der

alttestamentlichen Geschichte. Der Bund änderte sich nicht, auch wenn er bei verschiedenen Gelegenheiten erneuert und erweitert wurde.

3. Die einzelnen Paragraphen, die das eigentliche Gesetz darstellen, befinden sich im zweiten bis fünften Mose: Exodus, Leviticus, Numeri und Deuteronomium. (Diese vier Bücher beinhalten auch anderes Material als das Gesetz.)

4. Es gibt verschiedene Arten von Gesetzen. Die Gesetze in den vier erwähnten Büchern werden generell in zwei Gruppen eingeteilt: „apodiktisches“ und „kasuistisches“ Gesetz.¹ „Apodiktische“ Gesetze sind solche wie die zehn Gebote, z. B. *„du sollst nicht ehebrechen.“* „Kasuistische“ Gesetze sind „Fallrechte“; sie beschreiben einen bestimmten Fall – normalerweise mit einem „wenn“ – und erläutern seine Folgen. Exodus 21,28-29 sagt: *„Wenn ein Rind einen Mann oder eine Frau stösst, so dass sie sterben, dann muss das Rind gesteinigt werden, und sein Fleisch darf nicht gegessen werden; aber der Besitzer des Rindes soll straffrei bleiben. Falls jedoch das Rind schon vorher stössig war, und sein Besitzer ist gewarnt worden, hat es aber nicht verwahrt: Falls es dann einen Mann oder eine Frau tötet, soll das Rind gesteinigt und auch sein Besitzer getötet werden.“*

Diese Bücher beinhalten auch Präzedenzfälle. In den meisten Fällen, in denen sich einzelne Personen falsch verhielten, strafte sie Gott sofort oder gab später Anweisung, wie sie bestraft werden sollten (siehe Lv. 10; Nu. 15,32-36). Offensichtlich wurden diese Zwischenfälle zu Präzedenzfällen, die zu Gesetzen führten. Weitere Erzählungen mögen auch dazu gedient haben, Israel zu zeigen, was recht und was falsch war.

5. Die übrigen Bücher des Alten Testaments fügen keine neuen Gesetze hinzu und nehmen auch keine weg. Auch die vielen Propheten banden dem Volk keine neuen Gesetze auf, sondern riefen es vielmehr dazu auf, die Gesetze einzuhalten. Ihre Aufgabe bestand darin, das Gesetz Mose zu erläutern und ihm Geltung zu verschaffen.

6. Das Gesetz war gut – es sollte Segen bringen und Israel in ihrer besten Zeit dankbar machen. Selbst, wenn das Neue Testament von einem neuen und besseren Bund lehrt, geht es davon aus, dass das alte Gesetz gut war.

7. Das Gesetz Mose war nicht der erste Gesetzescodex. Es gab schon solche wie beispielsweise der Codex Hammurabi (1600 v. Chr.). Wir können heute das Gesetz Mose oder einzelne Gesetze aus dem Alten Testament mit anderen Gesetzestexten vergleichen.

8. Das Gesetz war, wie Gordon D. Fee und Douglas Stuart darlegen „paradigmatisch“, d. h. beispielhaft.² Es dient der Nachwelt als ein Modell und nicht als eine Sammlung, die jeden Umstand regelt. Zum Beispiel sagt das Gesetz: *„Wenn du ein neues Haus baust, dann sollst du ein Geländer um dein Dach machen, damit du nicht Blutschuld auf dein Haus bringst, wenn irgendjemand von ihm herabfällt“* (Dt. 22,8). Dieses Gebot stammte aus einer Zeit, als Israel in Häusern mit Flachdächern lebte und die Menschen verschiedene Aktivitäten darauf ausübten. Die Absicht dieses Gebotes bestand darin, die Menschen auf dem Dach zu schützen; das Geländer verhinderte, dass sie herunterfielen. Was bedeutet dies aber für die Zeiten und Orte, in denen die Juden nicht in Häusern mit Flachdächern lebten? Wurde dieses Gebot bedeutungslos? Nein, denn das Prinzip dieses Gesetzes findet noch immer seine Anwendung: Die Menschen sollten ihre Häuser so bauen, dass die Menschen darin sicher sind. Das „Geländer-Gesetz“ ist also paradigmatisch. Es wollte die Israeliten zu einem Sicherheitsbewusstsein anregen, damit sie beim Bauen der Häuser den Schutz der darin lebenden Menschen im Blick behielten.

¹ Albrecht Alt, „The Origins of Israelite Law,“ *Essays on Old Testament History and Religion*, trans. R. A. Wilson (Oxford: Basil Blackwell, 1966), 88-89, 103-5.

² Gordon D. Fee and Douglas Stuart, *How to Read the Bible for All Its Worth* (Grand Rapids, Michigan: Zondervan, 2003), 171.

9. Das Gesetz wurde von den Israeliten mehr gebrochen als gehalten. Daher können wir weder im Alten - noch im Neuen Testament klar erkennen, wie Gottes Gesetz im täglichen Leben gemeint war. Auch die Auslegungen der Rabbiner (z. B. des Talmuds) muss kritisch betrachtet werden, da sogar Jesus sich oft gegen ihre menschlichen Lehren wandte (Mt. 15,9).

10. Die moralischen und ethischen Ansprüche des Gesetzes sind vergleichbar mit den moralischen und ethischen Ansprüchen des neuen Bundes unter dem wir leben.

Unsere Beziehung zum Gesetz

Wenn wir die Gesetze des Alten Testaments auslegen, dann fragen wir uns als erstes: „Müssen auch wir alle diese Gesetze halten?“ Was haben wir mit dem Gesetz Mose aus dem Alten Testament zu tun? Das Neue Testament lehrt, dass das Gesetz aufgehoben worden ist. Daher kann kein Gesetz des Alten Testaments direkt auf uns angewandt werden. Fee und Stuart halten sechs treffliche Punkte folgendermassen fest³:

1. Das Gesetz des Alten Testamentes ist ein Bund.
2. Das Alte Testament ist nicht unser Testament.
Wir sollten sogar davon ausgehen, dass keine Forderung (des Gesetzes) für uns bindend ist, es sei denn, sie wird im Neuen Testament erneuert. Dies bedeutet, dass ein Gesetz aus dem Alten Testament für Gläubige nicht mehr bindend ist, ausser es wird im Neuen Testament wieder aufgenommen oder neu in Kraft gesetzt (siehe Röm. 6,14-15).
3. Zwei Arten von alttestamentlichen Forderungen wurden im Neuen Bund mit Sicherheit nicht erneuert: (1) Die israelitischen *Zivilgesetze* (2) die israelitischen *Ritualgesetze*...
4. Teile des Alten Bundes wurden im neuen Bund erneuert.
5. Das ganze Gesetz des Alten Testamentes ist noch immer Wort Gottes für uns, auch wenn es keine Befehle Gottes mehr für uns sind.
6. Nur das, was im Neuen Testament ausdrücklich erneuert wurde, kann als Teil des „Gesetzes Christi“ verstanden werden (siehe Gal. 6,2).

Auch wenn wir die einzelnen Sittengesetze des Alten Testaments nicht als rechtlich bindend betrachten müssen, können wir doch Gottes Haltung zu bestimmten unmoralischen Praktiken erkennen. Die Gesetze des Alten Testaments gründen auf Prinzipien, die Gottes Wesen und seiner Sicht auf das menschliche Leben entsprechen. Während die Gesetze Moses für uns nicht bindend sind, bleiben die Prinzipien trotzdem lehrreich.

Auslegung des Gesetzes

Wie legen wir die alttestamentlichen Gesetze aus? Nachfolgend zwei Vorschläge mit Beispielen:

1. *Wenn wir einen Abschnitt aus dem Gesetz auslegen, wollen wir ihn als erstes in seinem eigenen Zusammenhang verstehen.* Was bedeutete das für das Volk Israel? Wie wurde es angewandt oder wie war seine Anwendung gedacht?

Nachdem Jesus gesagt hatte: „*Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden*“, fragten die Pharisäer, „*Warum hat denn Mose geboten, einen Scheidebrief zu geben und zu entlassen?*“ antwortete Jesus, „*Mose hat wegen eurer Herzenshärte euch gestattet, eure Frauen zu entlassen; von Anfang an aber ist es nicht so gewesen*“ (Mt. 19,7-8). Der diskutierte Abschnitt aus dem Alten Testament befindet sich im fünften Buch Mose (Deuteronomium 24,1-4):

„Wenn ein Mann eine Frau nimmt und sie heiratet und es geschieht, dass sie keine Gunst in seinen Augen findet, weil er etwas Anstössiges an ihr gefunden hat und er ihr einen

³ Ibid., 165-69.

Scheidebrief geschrieben, ihn in ihre Hand gegeben und sie aus seinem Haus entlassen hat, und sie ist aus dem Haus gezogen und ist hingegangen und die Frau eines anderen Mannes geworden, wenn dann auch der andere Mann sie gehasst und ihr einen Scheidebrief geschrieben, ihn in ihre Hand gegeben und sie aus seinem Haus entlassen hat oder wenn der der andere Mann stirbt, der sie sich zur Frau genommen hat, dann kann ihr erster Mann, der sie entlassen hat, sie nicht wieder nehmen, dass sie seine Frau sei, nachdem sie unrein gemacht worden ist. Denn ein Gräuel ist das vor dem Herrn. Und du sollst das Land, das der Herr, dein Gott, dir als Erbteil gibt, nicht zur Sünde verführen.“

Wie soll dieses Gesetz ausgelegt werden? In seinem ursprünglichen Zusammenhang, ging es nicht darum, ob sich ein Mann von seiner Frau scheiden lassen darf oder nicht. Es ging auch nicht darum, ob der Mann seiner geschiedenen Frau eine Scheidebrief geben muss oder nicht. Beides ist in diesem Gesetz vorausgesetzt. Hier geht es darum, wenn ein Mann einmal von seiner Frau geschieden war und sie einen anderen geheiratet hatte, er sie nicht mehr zurückholen konnte. Dieses Gesetz wurde zum Schlachtfeld unter den Juden, weil sie sich darüber nicht einig wurden, was mit „*dass sie keine Gunst ins seinen Augen findet, weil er etwas Anstössiges an ihr gefunden hat*“ gemeint ist. Welche Art „Anstoss“ rechtfertigte einen Scheidebrief?

Wenn wir den fünften Mose (Dt. 24,1-4) auslegen, ist es nicht unsere Aufgabe, in die gleiche Diskussion wie die Juden im ersten Jahrhundert einzusteigen, sondern herauszufinden, was Gott den Juden mehr als tausend Jahre vor Christus sagen wollte. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir dieses Gesetz in seinem kulturellen und historischen Rahmen verstehen. Erst danach können wir herausfinden, wie dieses Gesetz unter anderen Bedingungen angewendet werden mag.

Wir können nicht davon ausgehen, dass unsere eigene Erfahrung hilfreich ist, um ein spezifisches Gesetz zu verstehen. Zum Beispiel betreffen viele Gebote im Alten Testament die Sklaverei. Wenn wir diese lesen, denken wir vielleicht an die Sklaverei in Amerika vor dem Bürgerkrieg. Doch die Sklaverei, die im Gesetz angesprochen wird lässt sich nicht mit der Sklaverei Amerikas vergleichen.

2. Nachdem wir ein Gesetz in seinem eigenen Rahmen verstanden haben, können wir uns fragen, welche Anwendung es für die Menschen heute hat.

Im zweiten Mose (Exodus 22,2-3a; Luther) steht: „*Wenn ein Dieb ergriffen wird beim Einbruch und wird dabei geschlagen, dass er stirbt, so liegt keine Blutschuld vor. War aber schon die Sonne aufgegangen, so liegt Blutschuld vor.*“

Was fordert dieses Gesetz? Der Abschnitt beschreibt eine israelitische Familie, die in einem Lehmhaus wohnt. Ein Dieb bricht ein Loch in die Wand oder in das Dach. Tut er es in der Nacht und wird vom Besitzer zu Tode geschlagen, trifft den Besitzer keine Schuld. Wenn das gleiche bei Tageslicht geschieht, wird der Besitzer wegen Tötung eines Diebes verurteilt. Was ist der Unterschied? In der Nacht kann der Besitzer nicht genau sehen oder erkennen, was der Einbrecher im Sinn hat. Er könnte einbrechen, weil er die Familie umbringen will. Wird er deshalb so hart geschlagen, dass er stirbt, könnte man das als Selbstverteidigung auslegen. Geschieht dies aber am helllichten Tag, so kann der Besitzer einen Dieb deutlich sehen und seine Absicht erkennen. In diesem Fall hat er nicht das Recht, jemandem das Leben zu nehmen, der ihn nicht töten, sondern nur seinen Besitz wegnehmen will.

Wie können wir dieses Gesetz für uns heute anwenden? Die Prinzipien hinter diesem Gesetz sind auch heute noch gültig. Sie lassen uns Gottes unveränderliches Denken erkennen. Auch wenn das Gesetz in Exodus 23,2-3 für uns heute nicht binden ist, lehrt es uns gewisse Wahrheiten. (1) Gott anerkennt das Recht eines Einzelnen, einen Besitz zu haben und schützt diesen mit seinen Gesetzen. (2) Gott anerkennt das Recht eines Einzelnen, sich selbst zu schützen. (3) Gott schützt das Leben eines Menschen; das Alte Testament bestraft jeden, der einem anderen das Leben nimmt, auch infolge eines Unfalls. (4) *Das wichtigste aber: dieses Gesetz zeigt, dass das Leben eines einzelnen in den Augen Gottes wertvoller ist, als*

der Besitz. Im Besonderen sehen wir, dass das Leben eines andern Menschen wertvoller ist als der eigene Besitz.

Regeln für die Auslegung des Gesetzes

Zum Schluss wollen wir für die Auslegung von Gesetzestexten folgende Regeln von Fee und Stuart festhalten⁴:

1. Betrachte das alttestamentliche Gesetz als vollständig vom Geist inspiriertes Wort Gottes für dich. Betrachte das alttestamentliche Gesetz nicht als Gottes direkten Befehl für dich.
2. Betrachte das alttestamentliche Gesetz als Grundlage für den alten Bund und daher für die Geschichte Israels.
Betrachte das alttestamentliche Gesetz nicht als bindend für Christen im neuen Bund, ausser dort, wo es ausdrücklich erneuert wurde.
3. Beachte Gottes Gerechtigkeit, Liebe und seine hohen Wert Masstäbe, die im Alten Testament offenbart werden.
Vergiss nicht zu sehen, wie Gottes Gnade auf die gleiche Stufe wie seine Strenge gestellt wird.
4. Betrachte das alttestamentliche Gesetz als Muster, das Verhaltensbeispiele für alle Bereiche des Lebens zeigt.
5. Halte das alttestamentliche Gesetz nicht für vollständig. Es ist kein juristisch umfassendes Fachbuch.
6. Erinnerung dich an den Kern des Gesetzes (die zehn Gebote⁵ und die zwei grössten Gebote). Sie werden oft in den Propheten wiederholt und im Neuen Testament erneuert.
7. Erwarte nicht, dass die alttestamentlichen Gesetze von den Propheten oder dem Neuen Testament oft wiederholt werden.
8. Betrachte das alttestamentliche Gesetz als ein grosszügiges Geschenk an Israel, das viel Segen bewirkte, wenn es beachtet wurde.
9. Betrachte das alttestamentliche Gesetz nicht als eine Sammlung willkürlicher, lästiger Vorschriften, die die Freiheit der Menschen einschränkte.

Auslegung der geschichtlichen Abschnitte im Pentateuch

Wenn wir den geschichtlichen Teil der Tora auslegen wollen, müssen wir uns davor hüten zu meinen, dass alles, was die Patriarchen (Abraham, Isaak und Jakob) oder die Führer des Volkes getan haben, von Gott gutgeheissen wurde und als Beispiel für Christen gedacht ist. Diese alttestamentlichen Persönlichkeiten waren Menschen und daher der Sünde ausgeliefert, wie auch die Menschen heute.

Zusätzlich können wir nicht davon ausgehen, dass wenn die biblischen Schreiber ein Verhalten nicht verurteilten, es als richtig angesehen werden muss. Den biblischen Schreibern in den erzählenden Abschnitten ging es nicht in erster Linie darum, Predigten über den Glauben und das gottesfürchtige Leben zu halten, sondern sie wollten uns die Heilsgeschichte erzählen. Als Regel gilt: wenn die Personen etwas Falsches taten, berichten dies die Schreiber genauso, wie alle andern Ereignisse, ohne es zu kommentieren oder zu verurteilen.

Ob nun eine einzelne Handlung gut oder schlecht ist – ob sie als gutes Beispiel für uns verwendet werden kann oder nicht – hängt von anderen Faktoren ab. Es gilt zu beobachten, ob es von den inspirierten Schreibern als gutes oder schlechtes Beispiel dargestellt wird. Wird dieses Verhalten auch in anderen

⁴ Fee und Stuart, 180.

⁵ Eine Ausnahme bildet das Sabbatgebot.

Schriftstellen toleriert oder gefordert? Schliesslich müssen wir auch prüfen, ob ein Gesetz Gottes, das wir an anderer Stelle finden, in offensichtlicher Weise verletzt wird oder nicht.

Überblick des Pentateuchs

1. Mose (Genesis)

- A. Der Anfang der Welt (1,1 - 2,3).
- B. Der Anfang des Menschen (2,4-25).
- C. Der Anfang der Sünde (3,1-13).
- D. Der Anfang des Planes Gottes zur Erlösung des Menschen (3,14 - 5,32).
- E. Ein weiterer Anfang (6-11).
- F. Der Anfang des abrahamitischen Bundes (12-50).

2. Mose (Exodus)

- A. Befreiung (1-18).
- B. Der Bund (19-40).
 - 1) Die Einrichtung des Bundes zwischen dem Herrn und Israel (19,1 - 24,18).
 - 2) Die Stiftshütte für Israels Anbetung des Herrn (19,1 - 24,18).

3. Mose (Leviticus)

- A. Heilige Opfer (1-7).
- B. Heilige Führer, Teil 1 (8-10).
- C. Heiliges Volk, Teil 2 (11-15).
- D. Heilige Tage, Teil 1: Ritual der Sühne (16-17).
- E. Heiliges Volk, Teil 2 (18-20).
- F. Heilige Führer, Teil 2: Die Priester als ausgewähltes und heiliges Volk (21-22).
- G. Heilige Tage, Teil 2 (23-25).
- H. Heiliges Volk, Teil 3, Schluss.

4. Mose (Numeri)

- A. Vorbereitung für den Aufbruch.
- B. Eine vierzig Tagereise, die vierzig Jahre dauerte.
- C. Vorbereitung für den Eintritt ins Land Kanaan.

5. Mose (Deuteronomium)

- A. Einführung: geschichtlicher Rückblick (1-4).
- B. Das Gesetz wiederholt, erweitert und angewandt (5-26).
- C. „Eure Entscheidung: Gehorcht Gott und werdet gesegnet oder verlasst Gott und werdet verflucht“ (27-30).
- D. Schluss: Die letzten Tage (und letzten Worte) Moses (31-34).